Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

© Daniel Jędzura – stock.adobe.com

KONJUNKTURBERICHT

Frühsommer 2022

DANKSAGUNG

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

IMPRESSUM

/ Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4 – 8
98527 Suhl

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de

/ Redaktion
Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel. +49 3681 362-406
Fax +49 3681 362-220
schulz@suhl.ihk.de

/ Stand
10. Mai 2022

/ Befragungszeitraum
4. bis 29. April 2022

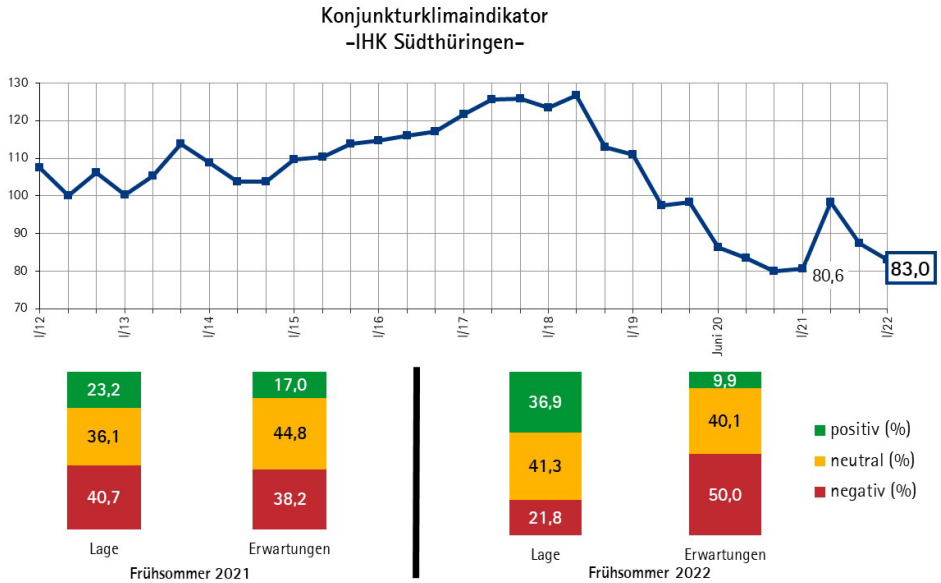
Wie es rumpelig wird

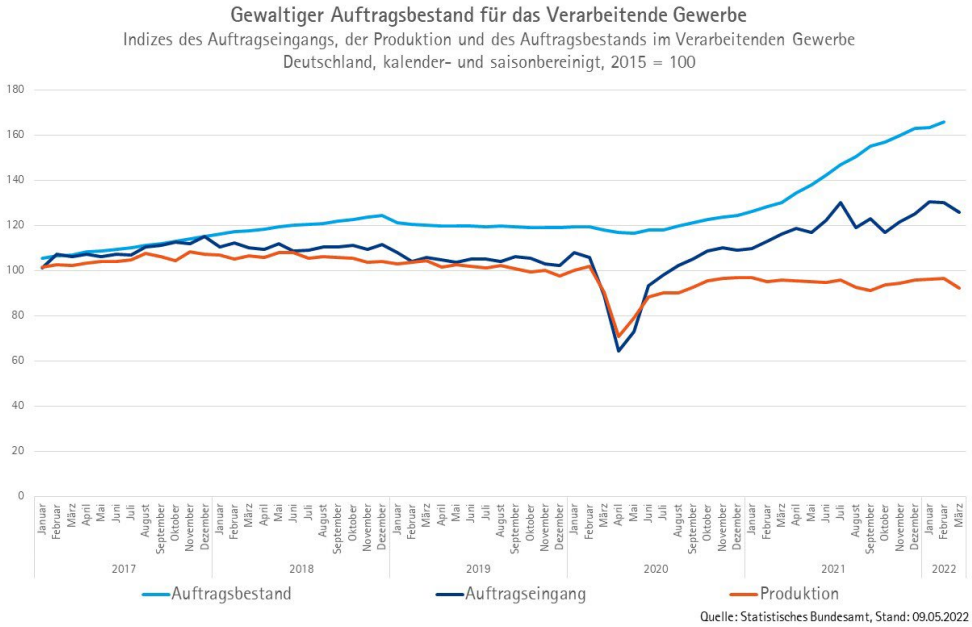
Die Rückkehr auf den Vor-Corona-Wachstumspfad verschiebt sich erneut. Im Frühsommer 2022 korrigieren die Konjunkturforscher ihre Prognosen nach unten. 4,8 Prozent für 2022 erwarteten sie im Mittel im September 2021, 4,0 Prozent waren es im Dezember 2021, 2,2 Prozent waren es im März 2022. Die nachhaltige Störung der Lieferketten im Zuge der weltweiten Bekämpfung des Corona-Virus wird seit dem 24. Februar durch den Krieg in der Ukraine verstärkt. Der Überfall Russlands beeinträchtigte zunächst die Produktion an Standorten in der Ukraine. Infolge von Wirtschaftssanktionen gegen den Aggressor gerät nun jedoch zunehmend die europäische Wirtschaft unter Anpassungsdruck.

Die schon zuvor angespannte Beschaffung von Rohstoffen, Vorprodukten und Energieträgern ist noch unsicherer geworden. Tatsächliche Knappheiten und spekulative Kontrakte treiben die Preise. Das Prinzip Hoffnung ist an die Stelle der Versorgungssicherheit getreten. Der Bundeswirtschaftsminister, ein früherer Kinderbuchautor, prägte hierfür den eingängigen Begriff „rumpelig".

Gleichwohl zeigt sich die deutsche Wirtschaft bislang robust. Der Abbau der Arbeitslosigkeit setzte sich auch im April 2022 fort. Die Zahl der Arbeitslosen sank um 53.000 Personen im Vergleich zum Vormonat und um 462.000 Personen im Vergleich zum Vorjahresmonat, die Arbeitslosenquote erreichte 5,0 Prozent. In der Industrie wächst der Auftragsbestand stetig, die durchschnittliche Auftragsreichweite beträgt acht Monate. Dagegen zeigt die Entwicklung der Produktion den eklatanten Mangel an Vorprodukten. Infolge der wiederholten konsummindernden Corona-Beschränkungen einerseits und der umfangreichen staatlichen Unterstützung andererseits verfügen die Deutschen zudem über eine Überschussersparnis von rund 200 Mrd. Euro, die den privaten Verbrauch auch in einer Zeit kräftig steigender Verbraucherpreise stützen und erweitern kann.

Bleibt die Versorgung mit Energie und Rohstoffen gewährleistet, ist auf Basis der Frühjahrs-Gemeinschaftsdiagnose ab 2023 nach dreijähriger Pause wieder mit einer Produktionslücke zu rechnen, d. h. das BIP fällt höher aus als das normal ausgelastete Produktionspotential. Die die konjunkturelle Erholung würde dann in wirtschaftliches Wachstum übergehen.



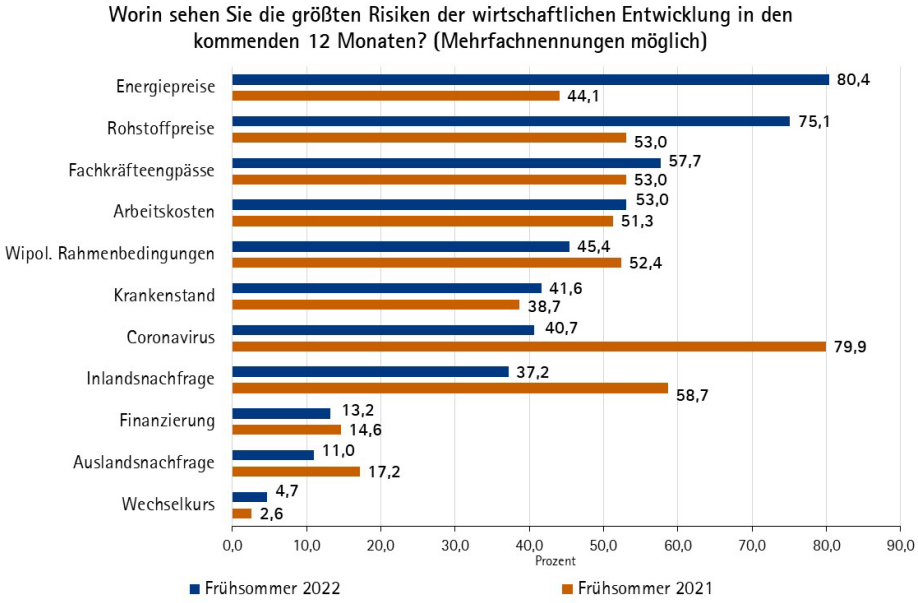


Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

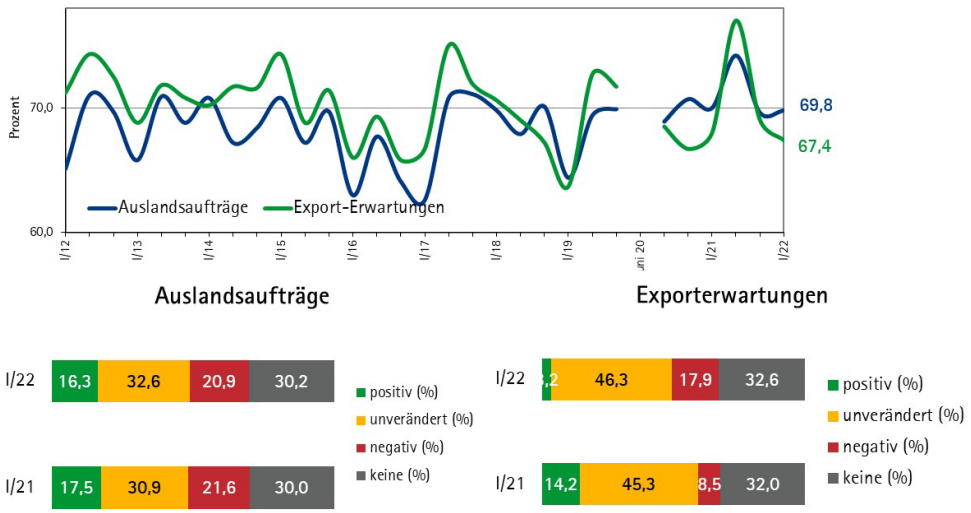
Seit Beginn des Jahres hat sich die wirtschaftliche Lage erheblich verbessert. 37 Prozent der Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage, 9 Prozentpunkte mehr als in der letzten Umfrage. Für weitere 41 Prozent ist sie saisonüblich. Indes erwartet jedes zweite Unternehmen, dass sich die nächsten Monate ungünstiger entwickeln.

Hier ist sehr viel kaufmännische Vorsicht im Spiel. Zwar müssen nahezu alle Unternehmen Kostensteigerungen im Einkauf von Energie, Vorleistungen und für die Mitarbeiter verkraften. Allerdings konnten 79 Prozent der Unternehmen diese zusätzlichen Kosten bereits an die Kunden weitergeben, weitere 15 Prozent planen dies in nächster Zeit. Es besteht jedoch keinerlei Planungssicherheit hinsichtlich der geopolitischen Abhängigkeit von anderen Staaten. Dies bildet der Konjunkturklimaindikator ab, der erwartungsinduziert auf 83,0 von 200 möglichen Punkten zurückgeht, 4,3 Punkte weniger als zu Jahresbeginn.

Als wesentliche Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung identifizieren die Unternehmen die gestiegenen Kosten und die Fachkräfteengpässe. An erster Stelle stehen die Energiekosten mit einem Anteil von 80 Prozent. Hierbei zeigen allerdings Daten aus der amtlichen Statistik und eine aktuelle Umfrage von IHK



Export: Auftragseingänge und Exporterwartungen



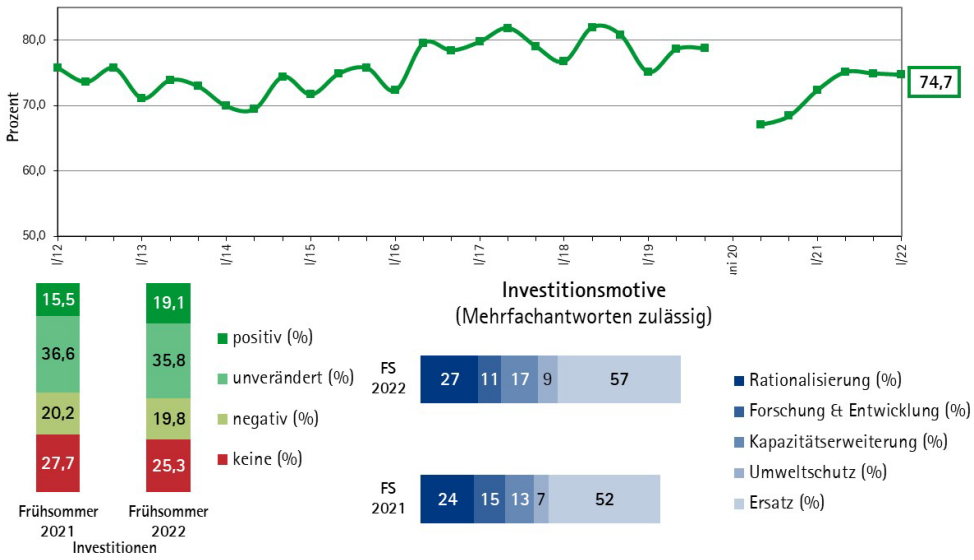
Erfurt und IHK Südthüringen, dass in vielen Unternehmen der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten überschaubar ist. Allerdings macht sich in einem Umfeld steigender Einkaufspreise deren Zunahme spürbar bemerkbar. Auf den weiteren Plätzen folgen die Rohstoff- und Materialkosten mit einem Anteil von 75 Prozent, die Fachkräfteengpässe mit 58 Prozent und die Arbeitskosten mit 53 Prozent.

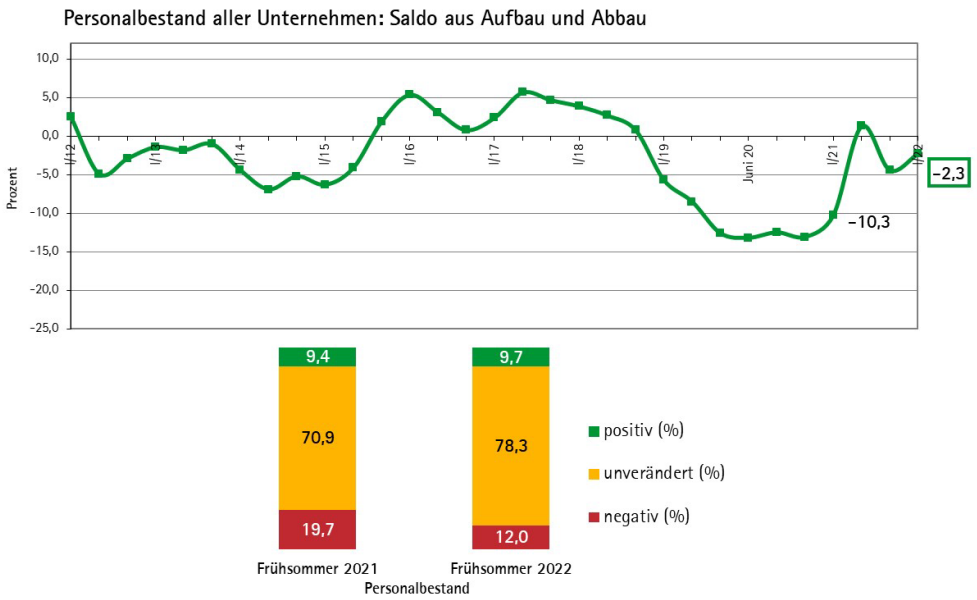
Das bisher als Risiko dominierende Corona-Virus hat mit einem Anteil von 41 Prozent infolge des Wegfalls vieler staatlichen Beschränkungen und des Rückgangs der Infektionen an Bedeutung verloren. Auch der Krankenstand mit 42 Prozent liegt unter dem Spitzenwert der Vorumfrage, erreicht aber nach wie vor den dritthöchsten Wert seit Beginn der Zeitreihe im Frühsommer 2014.

Export: Auftragslage weniger dynamisch

Für die Thüringer Wirtschaft und mithin auch die Unternehmen aus Südthüringen bildet Europa mit einem Anteil von 70 Prozent den Hauptabsatzmarkt. 55 Prozent der Waren werden in EU-Mitgliedsstaaten verkauft. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Transaktionen in Euro fakturiert werden. Daher kann die hiesige Wirtschaft wenig von der aktuellen Euro-Schwäche profitieren, die den internationalen Einkauf von Vorprodukten verteuert, dafür aber den Export von Waren und Dienstleistungen erleichtert. Infolge des Krieges hat sich das Marktumfeld verschlechtert. Der Anteil

Anteil aller Unternehmen, die Investitionen planen





der exportierenden Industriebetriebe bleibt zwar unverändert, doch der Anteil von Unternehmen mit steigenden Auslandsaufträgen ist von 26 Prozent im Januar 2022 auf 16 Prozent gefallen. In den kommenden Monaten rechnen lediglich 3 Prozent mit steigenden Auslandsaufträgen, 18 Prozent erwarten hingegen Auftragsverluste.

Investitionen: Dynamik hält an

Trotz wachsender Unsicherheit hinsichtlich der nächsten Monate bleibt die Investitionsneigung unverändert hoch. 75 Prozent der Unternehmen planen Investitionen. Treibende Branchen sind die Industrie mit einem Anteil von 80 Prozent und die Dienstleistungswirtschaft mit 78 Prozent.

Beschäftigung: Wachstumsbremse

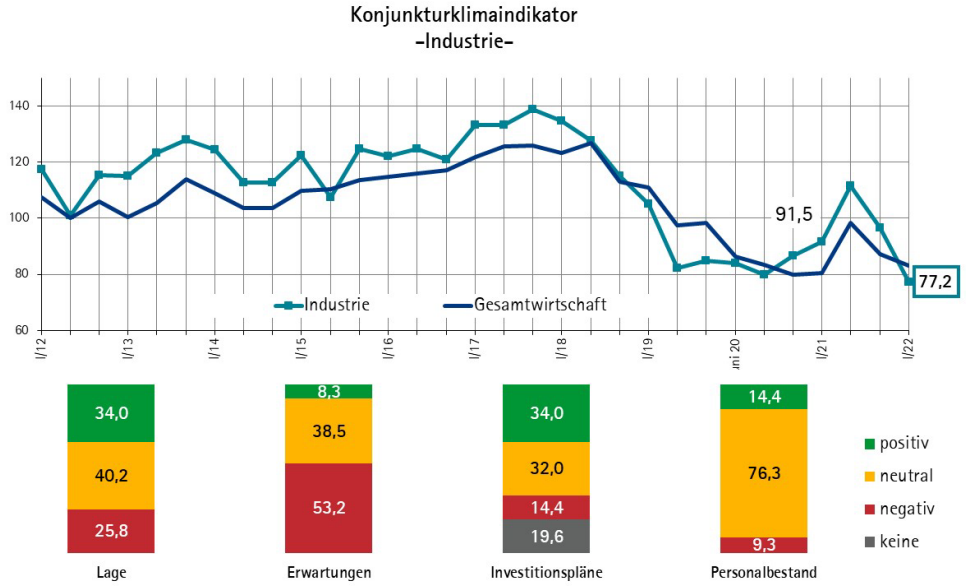
Die Beschäftigungsprognose ist bereits seit drei Jahren per Saldo negativ. Ursächlich sind vor allem Abgänge in die Rentenversicherung, die durch Eintritte in den Arbeitsmarkt nicht mehr kompensiert werden können. Bisherige Versuche, fehlende inländische Beschäftigte durch Zuwanderung zu substituieren, haben zwar die Beschäftigtenzahlen stabilisiert, ermöglichen jedoch noch kein Wachstum. Am aktuellen Rand ist die Nachfrage nach Arbeitskräften sehr hoch. Die Arbeitslosigkeit in den Südthüringer Landkreisen geht zurück. Die hiesige Arbeitslosenquote erreichte im April 2022 4,1 Prozent, Thüringen 5,0 Prozent.

Industrie: Hohe Nachfrage, hohe Risiken

Mit 77,3 Punkten erreicht der Konjunkturklimaindikator der Industrie den drittniedrigsten Wert in der jüngeren Geschichte. Lediglich im Winter und Frühsommer 2009 wurden niedrigere Werte erreicht. Gegenüber der Vorumfrage zu Jahresbeginn 2022 ist der Indikator um 19,4 Punkte zurückgegangen. Der Rückgang ist rein erwartungsinduziert. Die Geschäftslage hat sich hingegen verbessert.

Nicht alle Alpträume müssen Wirklichkeit werden. Nicht mehr zu verhindern sind bestehende und neu hinzukommende Störungen der Lieferketten (aktuell durch den Lockdown in Shanghai). Absehbar erscheint auch die Zunahme der Lohnkosten infolge des Anstiegs des gesetzlichen Mindestlohns, den eine große Koalition aus Regierung und Opposition Ende Mai 2022 verabschieden wird. Ob sich die energiekostengetriebene Inflation zu einer Lohn-Preis-Spirale weiterentwickelt, ist von Unternehmen und Beschäftigten hingegen gleichermaßen abhängig. Fortgang und Folgen der russischen Invasion in der Ukraine sind hingegen nicht prognostizierbar. Daher gilt es, eine Balance aus notwendiger Vorsorge für eine viel tiefere Krise und Reaktion auf die in vielen Unternehmen bestehende gute Auftragslage zu finden.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Auftragslage für jedes dritte Unternehmen verbessert, für jedes zweite ist sie unverändert. Vor allem im Inlandsgeschäft kam



es zu Auftragszuwächsen. Damit verfügen momentan 23 Prozent über einen hohen Auftragsbestand, weitere 57 Prozent bezeichnen ihn als ausreichend. In 64 Prozent der Unternehmen erreicht die Kapazitätsauslastung mindestens 80 Prozent, mehr als die Hälfte dieser Unternehmen sind voll ausgelastet. Allerdings sorgen die gestiegenen Einkaufspreise dafür, dass sich lediglich für 17 Prozent die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr verbessert hat, 42 Prozent melden hingegen eine Verschlechterung. Die Geschäftslage insgesamt bewerten 34 Prozent als gut und 40 Prozent als befriedigend.

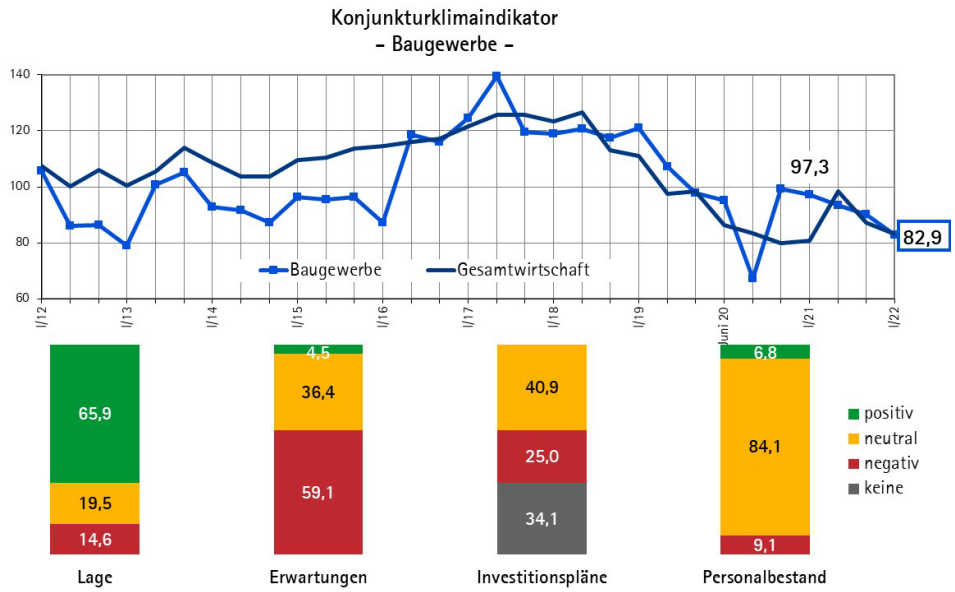
In den kommenden Monaten erwarten jedoch 53 Prozent der Unternehmen schlechtere Geschäfte, nur 8 Prozent rechnen mit einer Verbesserung. Auf die steigenden Kosten wollen 78 Prozent mit Preissteigerungen reagieren. Die gute Auftragslage verlangt in vielen Unternehmen nach einem Ausbau der Kapazitäten. Insgesamt planen 80 Prozent Investitionen, wobei jedes dritte Unternehmen Erweiterungsinvestitionen vornehmen will. Noch wichtiger erscheinen Ersatzinvestitionen mit einem Anteil von 50 Prozent und Maßnahmen zur Kostensenkung mit 40 Prozent. Zugleich rechnen 15 Prozent mit einem Aufbau der Beschäftigung, 76 Prozent wollen die aktuelle Mitarbeiterzahl halten.

Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung ist der weitere Anstieg der Kosten. Hierbei heben 94 Prozent der Unternehmen die steigenden Energiekosten hervor, die für die meisten laut Kostenstrukturerhebung der amtlichen Statistik bislang nur einen geringen Anteil der Gesamtkosten beanspruchen. Mit einem Anteil von 89 Prozent folgen die Materialkosten an zweiter Stelle. Deren Anteil an den Gesamtkosten ist erheblich höher: Deutschlandweit weist hier die Statistik je nach Branche zwischen 22 und 66 Prozent der Gesamtkosten aus. Dieser Preisanstieg hat daher besonders gravierende Folgen. Gleiches gilt für den Anstieg der Arbeitskosten infolge von Lohnsteigerungen und der Erhöhung des Mindestlohns, die 64 Prozent als Risiko einschätzen. Die Lohnkosten machen ca. ein Fünftel der Gesamtkosten aus. Bislang ist es 91 Prozent der Unternehmen gelungen, die gestiegenen Kosten an die Kunden weiterzugeben.

Zugleich bleiben Fachkräfteengpässe für zwei Drittel der Unternehmen eine Herausforderung. Schließlich stellt auch der hohe Krankenstand mit einem Anteil von 54 Prozent die betroffenen weiterhin vor hohe Anforderungen. Die Sommermonate lassen immerhin einen Rückgang der Corona-Fallzahlen erwarten.

Baugewerbe: Hohe Nachfrage, steigende Preise

Im Südthüringer Baugewerbe verfügen zwei von drei Unternehmen über eine gute Geschäftslage. Eine bessere Lagebeurteilung gab es noch nie. Allerdings gehen 59 Prozent davon aus, dass die kommenden Monate



schlechter werden. Der Konjunkturklimaindikator sinkt erwartungsinduziert um 7,4 Punkte auf 82,9 Punkte.

Die Auftragsreichweite ist weiterhin hoch: 45 Prozent der Unternehmen sind vier und mehr Monate mit Aufträgen versorgt, weitere 41 Prozent benötigen zwei bis drei Monate zu deren Abarbeiten. Zugleich haben 70 Prozent bereits die gestiegenen Kosten an die Kunden weitergegeben. Weitere 27 Prozent werden die Anpassungen in nächster Zeit vornehmen. Trotzdem hat sich die Ertragslage für jedes zweite Unternehmen verschlechtert. Verbesserungen gab es lediglich für 9 Prozent.

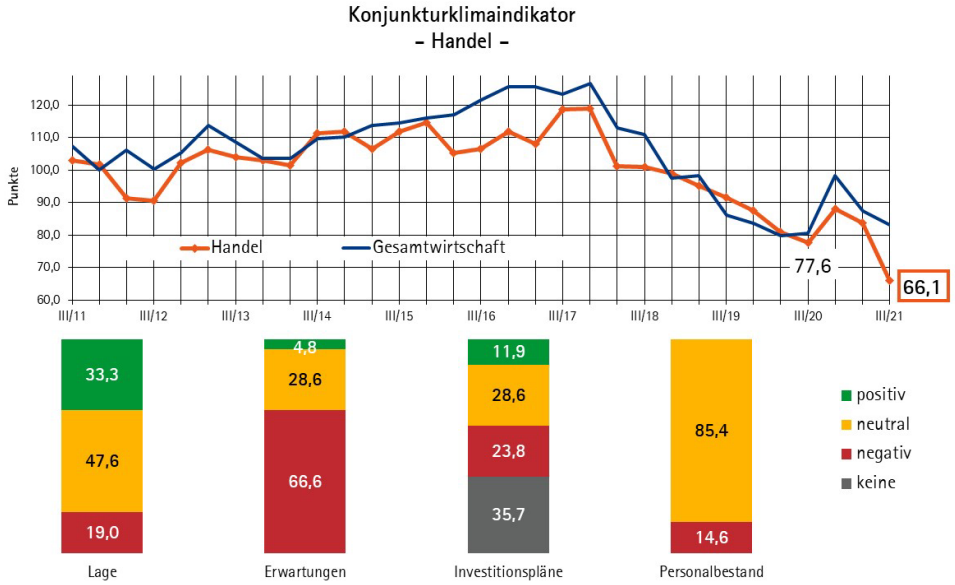
In den kommenden Monaten steht daher ein weiterer Preisanstieg auf der Tagesordnung, geplant in 93 Prozent der Unternehmen. Angesichts der hohen Auftragslage ist mit einer stabilen Beschäftigungslage zu rechnen, sofern es den Unternehmen gelingt, altersbedingte Abgänge durch Neueinstellungen zu kompensieren. Das Investitionsklima bleibt hingegen verhalten. Zwei von drei Unternehmen planen Investitionen, der Anteil mit rückläufigem Kapitaleinsatz nimmt auf ein Viertel der Betriebe zu. Im Zentrum der Investitionsplanungen stehen mit einem Anteil von 77 Prozent Ersatzinvestitionen.

Im Baugewerbe beklagen alle Unternehmen einen Anstieg der Materialkosten. Weitere Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung stellen die Energiepreise mit einem Anteil von 84 Prozent, die Fachkräfteengpässe mit 71 Prozent und die steigenden Arbeitskosten mit 57 Prozent dar.

Handel: Geminderte Kaufkraft

Die Geschäftslage des Handels ist derzeit so gut wie zuletzt vor der Corona-Pandemie. Wie in den meisten anderen Branchen gibt es jedoch verbreitet Sorgen, denn die Inflation bedeutet Realeinkommensverluste für die Verbraucher. Die internationalen Spannungen können zudem den Einkauf der Firmenkunden beeinträchtigen. Erwartungsinduziert kommt es daher zu einem Rückgang des Konjunkturklimaindikators um 17,7 Punkte auf 83,4 Punkte. Hierbei reicht die Bandbreite von 52,6 Punkten im Einzelhandel bis zu 90,6 Punkten im Großhandel.

Derzeit bewertet jedes dritte Unternehmen die Lage als gut und weitere 46 Prozent betrachten sie als saisonüblich bzw. befriedigend. 26 Prozent vermelden Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahr, weitere 41 Prozent keine Veränderung. Wegen der Preissteigerungen hat die Ausgabefreudigkeit der Kunden aus Sicht jedes zweiten Unternehmens nachgelassen, nur jeder fünfte Betrieb erlebt nach Wegfall der Corona-Maßnahmen eine steigende Kundenfrequenz. Hier mag



auch die in der Pandemie gewachsene Bedeutung des Versandhandels im Internet hineinspielen. Infolgedessen hat es bislang keine tiefgreifende Verbesserung der Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr gegeben. Lediglich 12 Prozent melden Verbesserungen, 40 Prozent hingegen Verschlechterungen.

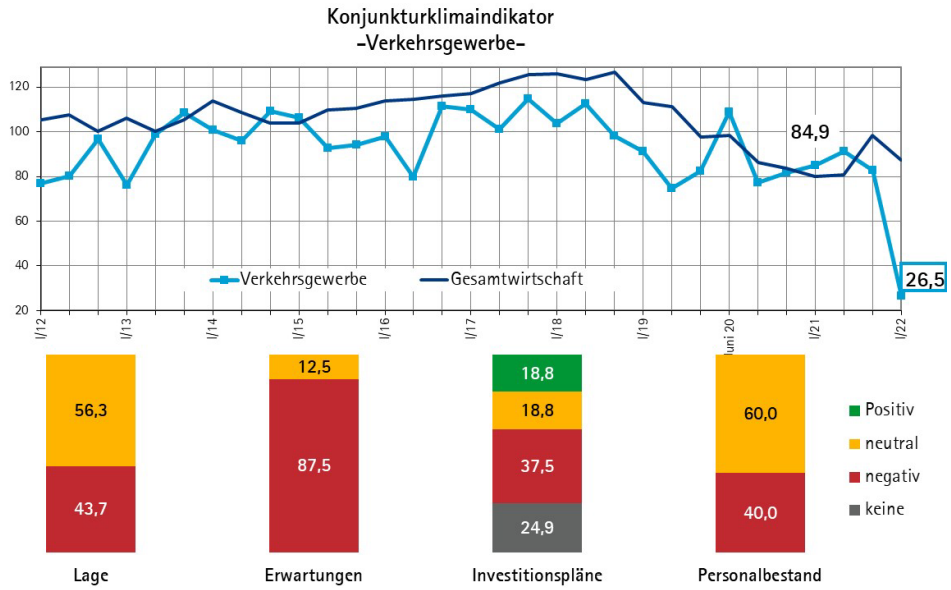
Die sinkende Kaufkraft in Verbindung mit der unsicheren Weltlage verheißt nichts Gutes. Daher erwarten zwei Drittel der Unternehmen in den kommenden Monaten eine Verschlechterung der Geschäftslage. Lediglich 5 Prozent rechnen mit besseren Geschäften. 91 Prozent planen die Weitergabe von Preissteigerungen an die Kunden. 75 Prozent haben bereits in den letzten Monaten Kostenerhöhungen eingepreist. Allerdings geht damit einher, dass sich die bisherigen Verkaufsmengen nicht werden halten können. Daher erwarten 45 Prozent sinkende Umsätze, nur 12 Prozent Umsatzsteigerungen. Die Beschäftigung dürfte leicht rückläufig ausfallen. 85 Prozent erwarten unveränderte Mitarbeiterzahlen, 15 Prozent einen Rückgang. Das Investitionsklima bleibt verhalten: 65 Prozent planen Investitionen, die sich in erster Linie auf die Modernisierung der Betriebe richten werden.

Das Hauptrisiko für den Handel stellen die steigenden Kosten für Vorleistungen, Waren und Personal dar. 95 Prozent der Unternehmen betrachten die steigenden Energiekosten als Risiko, das die Händler einerseits unmittelbar als Verbraucher betrifft und andererseits die Kaufkraft der Kunden schmälert. An zweiter Stelle folgen die Einkaufspreise für die gehandelten Waren mit einem Anteil von 73 Prozent. 55 Prozent sorgen sich außerdem über die Entwicklung der Inlandsnachfrage.

Verkehrsgewerbe: Von der Politik vergessen

Ob Unternehmen Preissteigerungen an die Kunden weitergeben können, hängt stark von ihrer Marktmacht ab. Die Südthüringer Fuhrunternehmen sind gegenüber ihren Kunden machtlos. Bereits seit mehr als drei Jahren ist die Stimmung in der Branche verhalten, weil Arbeitskräfte fehlen, das Transportvolumen im Zuge der Pandemie zeitweise zurückgegangen war und ausländische Konkurrenten auf dem heimischen Markt wildern. Die Mobilmachung in der Ukraine verschlechtert zwar die Arbeitskräfteausstattung der osteuropäischen Konkurrenz. Die mangelhafte Überwälzbarkeit der Spritkosten verhagelt jedoch das Geschäft. Daher sinkt der Konjunkturklimaindikator im Vergleich zum Januar 2022 um 56,2 Punkte auf 26,5 Punkte.

Dies spiegelt eine Krise wider, die sich auch in den Umfragen der beiden anderen Thüringer IHKs wiederfindet, die aber keinen Nachhall in den bundesweiten Ergebnissen findet. Derzeit bewerten 56 Prozent der Fuhrunternehmen ihre Lage als saisonüblich bzw. befriedigend, 44 Prozent dagegen als schlecht. Das Beförderungsvolumen und die Kapazitätsauslastung sind im



Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die Ertragslage hat sich daher für fast alle Unternehmen verschlechtert.

In den kommenden Monaten erwarten 13 Prozent der Unternehmen gleichbleibende Geschäfte, 87 Prozent gehen von einer weiteren Verschlechterung aus. Lediglich 53 Prozent geben an, dass sie die gestiegenen Kosten an die Kunden weitergegeben haben. Weitere 20 Prozent planen dies in nächster Zeit. 27 Prozent geben jedoch an, dass sie wegen fehlender Kundenakzeptanz Kostensteigerungen nicht überwälzen können. Hinsichtlich der Preissetzung geben darüber hinaus 20 Prozent der Fuhrunternehmen an, dass sie in nächster Zeit Preissenkungen vornehmen müssen.

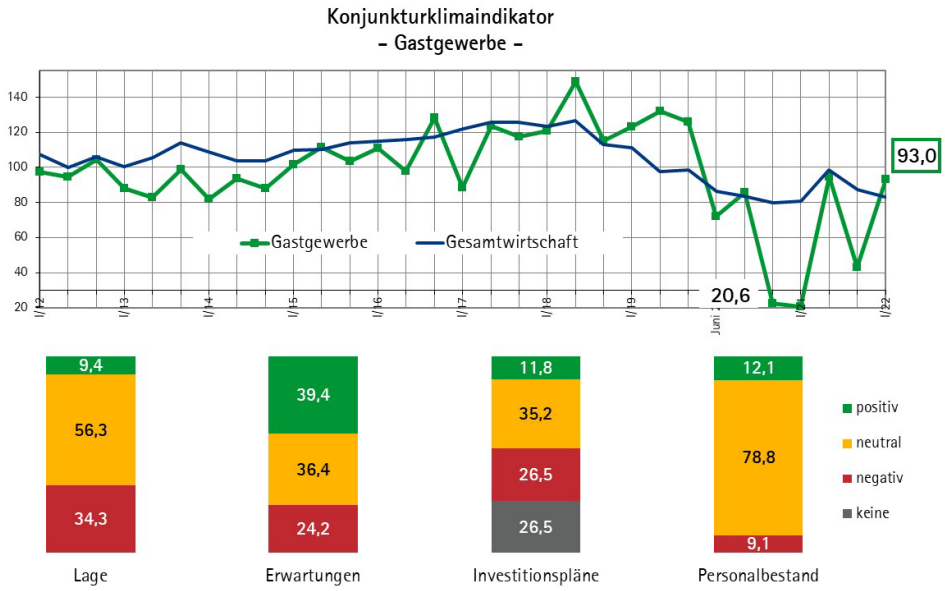
Dies hat Folgen für die Finanzlage. Zwei von drei Betrieben berichten von zunehmenden Forderungsausfällen, vier von fünf Betriebe melden einen Eigenkapitalrückgang, ein Fünftel steht vor der Insolvenz.

Angesichts der unsicheren Lage in den anderen Branchen gebietet es die Vorsicht, ein sich abschwächendes Transportvolumen ins Auge zu fassen. Hiervon geht jedes zweite Unternehmen aus, nur 13 Prozent erwarten Zuwächse. Zugleich bleibt der Druck im Personalbereich bestehen. 40 Prozent der Unternehmen erwarten, dass sie die Stellen ausscheidender Mitarbeiter nicht neu besetzen werden, nur 60 Prozent rechnen mit einer stabilen Personalausstattung. Das Investitionsklima ist verhalten. Zwar planen drei von vier Unternehmen Investitionen, doch die Hälfte hiervon geht von sinkenden Investitionsausgaben aus. Vor allem Ersatzinvestitionen sollen getätigt werden.

Für die kommende wirtschaftliche Entwicklung stellen die Energie- und Kraftstoffpreise mit einem Anteil von 93 Prozent der Unternehmen das Hauptrisiko dar. An zweiter Stelle folgen mit einem Anteil von jeweils 80 Prozent die Rohstoffpreise und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Politik lässt sich von den Preisgleitklauseln vieler Unternehmen blenden. Die temporäre Senkung der Energiesteuer vernachlässigt, dass die EU-Vorgaben stärkere Steuersenkungen für das Gewerbe zulassen würden. Noch besser wären direkte Transfers, weil ihre Treffsicherheit in der Regel höher ist als die von Steuersenkungen. An derartige Hilfen wird seitens der Politik jedoch genauso wenig gedacht wie an Maßnahmen zur Bekämpfung des Fahrermangels. Zwei Drittel der Unternehmen betrachten außerdem den Anstieg der Arbeitskosten und 60 Prozent fehlende Mitarbeiter als Konjunkturrisiko.

Gastgewerbe: Steigende Nachfrage erwartet

Der Wegfall der Corona-Beschränkungen lässt auf eine umsatzstarke Sommersaison hoffen. Das Gastgewerbe ist daher die einzige Branche, deren Geschäftserwartungen besser ausfallen als die Lagebeurteilung. Erwartungsinduziert steigt der Konjunkturklimaindikator um



50,1 Punkte auf 93,0 Punkte. Hierbei werden 68,6 Punkte in der Gastronomie und 114,3 Punkte in der Beherbergung erreicht.

Im Befragungszeitraum von Januar bis April 2022 waren lange Zeit Zutrittsbeschränkungen verbreitet, die in einer Region mit unterdurchschnittlicher Impfbereitschaft in geringen Gästezahlen resultierte. Viele Betriebe arbeiten zudem mit hohen Personalengpässen, weil sich Mitarbeiter in der Pandemie umorientiert haben. Daher bewerten lediglich 10 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 56 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend.

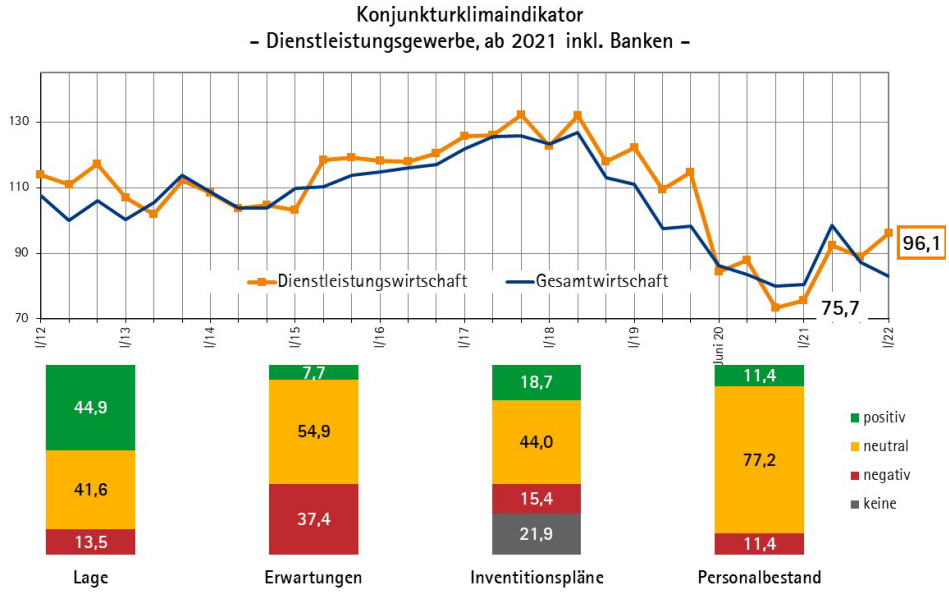
Aktuell übersteigt der Umsatz für 15 Prozent der Unternehmen das Vorjahresniveau, für 46 Prozent ist er unverändert. In den Beherbergungsbetrieben melden 38 Prozent höhere Übernachtungszahlen als vor einem Jahr, 50 Prozent keine Veränderung. Die Bettenauslastung ist für 25 Prozent gestiegen, für 56 Prozent unverändert. Die Ertragslage hat sich für 27 Prozent verbessert, doch für 32 Prozent verschlechtert. Auch das Gastgewerbe ist mit steigenden Einkaufspreisen konfrontiert.

In den kommenden Monaten erwarten 40 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, weitere 36 Prozent keine Veränderung. Praktisch alle planen Preiserhöhungen, nachdem die aktuelle Kostenwelle bereits von 78 Prozent der Betriebe an die Kunden weitergegeben wurde. Sie hoffen hierbei auf eine hohe Akzeptanz, denn 44 Prozent erwarten Umsatzsteigerungen und 32 Prozent ein unverändertes Umsatzniveau. Die Branche geht von einem leicht zunehmenden Beschäftigungsstand aus und weist mit einer Investitionsneigung von 74 Prozent das durchschnittliche Niveau der vergangenen Jahre auf. Das Hauptmotiv bilden Ersatzinvestitionen mit einem Anteil von 62 Prozent. 27 Prozent planen außerdem kostensenkende Maßnahmen.

Auch im Gastgewerbe bestimmt die Kostenentwicklung die Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. 97 Prozent der Unternehmen nennen das Risiko steigender Energiepreise, 91 Prozent steigende Lebensmittel- und Rohstoffpreise und 70 Prozent steigende Arbeitskosten. Weitere Risiken bilden die Fachkräfteengpässe mit einem Anteil von 67 Prozent und das Corona-Virus mit 52 Prozent.

Dienstleistungswirtschaft: Bessere Auftragslage

Gastgewerbe und Dienstleistungswirtschaft sind die beiden einzigen Branchen mit steigendem Konjunkturklimaindikator. In der Dienstleistungswirtschaft ist für den Anstieg um 7,2 Punkte auf nun 96,1 Punkte die stark verbesserte Lagebeurteilung ausschlaggebend. Die Geschäftserwartungen verschlechtern sich hingegen wie in den anderen Branchen mit Ausnahme des



Gastgewerbes. Mit 113,9 Indikatorpunkten ist die Stimmung in Betrieben, die wissenschaftliche und technische Dienstleistungen erbringen, besonders gut.

Gegenwärtig bewerten 45 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 42 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Auftragslage und Umsatz haben sich für ein Viertel der Unternehmen seit dem Vorjahr verbessert und blieben für die Hälfte unverändert. Für ein Fünftel hat sich die Ertragslage verbessert, ein Drittel meldet jedoch Ertragseinbußen.

Auch die Dienstleistungswirtschaft ist von Kostensteigerungen betroffen, allerdings weniger stark als die anderen Branchen. So melden 71 Prozent gestiegene Einkaufspreise für Energie und jeweils 48 Prozent für Vorleistungen und Mitarbeiter. Neun von zehn Unternehmen können diese Kostensteigerungen weitergeben. Als Branche, die stark von der Entwicklung in anderen Sektoren und vom privaten Verbrauch abhängig ist, gebieten die Marktdaten trotzdem Vorsicht. Daher gehen lediglich 8 Prozent der Unternehmen davon aus, dass die Geschäfte in den kommenden Monaten besser werden, 37 Prozent erwarten hingegen eine ungünstigere Entwicklung. Diese wird begleitet von stabilen Beschäftigungserwartungen und Investitionsplanungen in 78 Prozent der Unternehmen. Hauptmotive bilden der Ersatz und die Senkung der Kosten.

Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung identifiziert die Branche in erster Linie die aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einem Anteil von 57 Prozent der Unternehmen. 51 Prozent nennen außerdem die gestiegenen Energiepreise. [1]

[1] Hinweis zu den Grafiken: Die Konjunkturumfrage Frühsommer 2020 ist ausgefallen. In der Blitzumfrage Juni 2020 wurden nicht alle in der Konjunkturumfrage erhobenen Werte erfragt.

Konjunkturklimaindikatoren

Branche/Region	Lage +	Lage +/-	Lage -	Erwartungen +	Erwartungen +/-	Erwartungen -	Indikator FS 2022	Indikator JB 2022	Differenz zur Vorumfrage
IHK Südthüringen	36,9	41,3	21,8	9,9	40,1	50,0	83,0	87,3	-4,3
Stadt Suhl	36,4	39,4	24,2	24,2	39,4	36,4	99,3	53,4	45,9
LK Schmalkalden-Meiningen	40,0	41,7	18,3	7,4	42,1	50,4	83,3	92,3	-9,0
LK Hildburghausen	30,2	32,6	37,2	9,1	36,4	54,5	71,3	88,2	-16,9
Ilm-Kreis	38,4	42,5	19,1	10,7	36,0	53,3	82,8	96,4	-13,6
LK Sonneberg	33,3	47,9	18,8	6,1	44,9	49,0	80,9	81,8	-1,0
Industrie	34,0	40,2	25,8	8,3	38,5	53,1	77,3	96,7	-19,4
Handel	33,3	47,6	19,0	4,8	28,6	66,6	66,1	83,8	-17,7
Baugewerbe	65,9	19,5	14,6	4,5	36,4	59,1	82,9	90,2	-7,4
Verkehrsgewerbe	0,0	56,3	43,7	0,0	12,5	87,5	26,5	82,7	-56,2
Gastgewerbe	9,4	56,3	34,4	39,4	36,4	24,2	93,0	42,9	50,1
Dienstleistungsgewerbe	44,9	41,6	13,5	7,7	54,9	37,4	96,1	88,9	7,2

Risiken Frühsommer 2022

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamtwirtschaft	Industrie	Handel	Baugewerbe	Verkehrsgewerbe	Gastgewerbe	Dienstleister
Inlandsnachfrage	37,2	31,9	55,0	31,8	0,0	30,3	46,2
Auslandsnachfrage	11,0	20,2	5,0	0,0	0,0	21,2	7,7
Finanzierung	13,2	9,6	7,5	18,2	0,0	6,1	22,0
Arbeitskosten	53,0	63,8	47,5	56,8	66,7	69,7	34,1
Fachkräfteengpässe	57,7	66,0	47,5	70,5	60,0	66,7	44,0
Krankenstand	41,6	54,3	37,5	47,7	33,3	21,2	36,3
Coronavirus	40,7	44,7	42,5	47,7	40,0	51,5	28,6
Wechselkurs	4,7	3,2	10,0	6,8	0,0	6,1	3,3
Energiepreise	80,4	93,6	95,0	84,1	93,3	97,0	50,5
Rohstoffpreise	75,1	89,4	72,5	100,0	80,0	90,9	42,9
Wipol. Rahmenbedingungen	45,4	38,3	47,5	34,1	80,0	30,3	57,1

Industrie

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Frühsommer 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	34	(30)	(24)
	Befriedigend/Saisonüblich	40	(46)	(43)
	Schlecht	26	(24)	(33)
2. Gewinnlage	Verbessert	17	(33)	(19)
	Unverändert	41	(41)	(44)
	Verschlechtert	42	(26)	(37)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	32	(49)	(29)
	Unverändert	49	(29)	(34)
	Gesunken	19	(22)	(37)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	16	(26)	(17)
	Unverändert	33	(25)	(31)
	Gesunken	21	(19)	(22)
	Keine	30	(30)	(30)
5. Auftragsbestand	Groß	23	(25)	(19)
	Ausreichend	57	(55)	(41)
	Zu klein	20	(20)	(40)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate)				
6. Geschäftslage	Besser	08	(17)	(19)
	Unverändert	39	(55)	(54)
	Schlechter	53	(28)	(27)
7. Verkaufspreise	Steigend	78	(66)	(50)
	Unverändert	21	(30)	(41)
	Fallend	01	(04)	(09)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	03	(11)	(14)
	Unverändert	46	(50)	(45)
	Abnehmend	18	(08)	(09)
	Keine Exporte	33	(31)	(32)
9. Beschäftigte	Zunehmend	15	(21)	(14)
	Unverändert	76	(70)	(67)
	Abnehmend	09	(09)	(19)
10. Investitionsausgaben	Steigend	34	(28)	(20)
	Unverändert	32	(41)	(39)
	Fallend	14	(18)	(19)
	Keine	20	(13)	(22)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	40	(43)	(36)
	Produktinnovation	10	(21)	(20)
	Kapazitätsausweitung	33	(36)	(24)
	Umweltschutz	11	(17)	(09)
	Ersatzbedarf	50	(49)	(44)

Baugewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Frühsommer 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	66	(34)	(41)
	Befriedigend/Saisonüblich	19	(53)	(33)
	Schlecht	15	(13)	(26)
2. Gewinnlage	Verbessert	09	(11)	(06)
	Unverändert	43	(65)	(51)
	Verschlechtert	48	(24)	(43)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	17	(17)	(09)
	Unverändert	61	(61)	(67)
	Gesunken	22	(22)	(24)
4. Auftragsreichweite	4 und mehr Monate	45	(49)	(43)
	2 bis 3 Monate	41	(27)	(34)
	1 Monat	14	(24)	(23)
5. Angebotspreise	Erhöht	93	(69)	(38)
	Unverändert	07	(25)	(45)
	Gesunken	00	(06)	(17)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	05	(06)	(10)
	Unverändert	36	(55)	(62)
	Schlechter	59	(39)	(28)
7. Verkaufspreise	Steigend	93	(81)	(46)
	Unverändert	05	(19)	(48)
	Fallend	02	(00)	(06)
8. Beschäftigte	Zunehmend	07	(06)	(02)
	Unverändert	84	(69)	(85)
	Abnehmend	09	(25)	(13)
9. Investitionsausgaben	Steigend	00	(00)	(02)
	Unverändert	41	(50)	(58)
	Fallend	25	(11)	(17)
	Keine	34	(39)	(23)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	11	(39)	(17)
	Produktinnovation	07	(08)	(09)
	Kapazitätsausweitung	14	(08)	(13)
	Umweltschutz	05	(14)	(04)
	Ersatzbedarf	77	(81)	(72)

Handel

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Frühsommer 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	33	(22)	(19)
	Befriedigend/Saisonüblich	48	(56)	(52)
	Schlecht	19	(22)	(29)
2. Gewinnlage	Verbessert	12	(17)	(14)
	Unverändert	48	(46)	(50)
	Verschlechtert	40	(37)	(36)
3. Umsatz	Höher	26	(20)	(12)
	Unverändert	41	(44)	(45)
	Niedriger	33	(36)	(43)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	19	(15)	(05)
	Unverändert	29	(30)	(40)
	Gesunken	52	(55)	(55)
5. Lagerbestände	kleiner	36	(30)	(19)
	Saisonüblich	50	(64)	(67)
	Größer	14	(06)	(14)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	05	(17)	(19)
	Unverändert	29	(36)	(29)
	Schlechter	66	(47)	(52)
7. Umsatz	Steigend	12	(13)	(19)
	Unverändert	43	(51)	(31)
	Fallend	45	(36)	(50)
8. Verkaufspreise	Steigend	91	(83)	(45)
	Unverändert	09	(15)	(48)
	Fallend	00	(02)	(07)
9. Beschäftigte	Zunehmend	00	(05)	(03)
	Unverändert	85	(84)	(83)
	Abnehmend	15	(11)	(14)
10. Investitionsausgaben	Steigend	12	(13)	(10)
	Unverändert	29	(40)	(37)
	Fallend	24	(15)	(19)
	Keine	35	(32)	(34)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	10	(19)	(17)
	Produktinnovation	02	(11)	(10)
	Kapazitätsausweitung	10	(13)	(10)
	Umweltschutz	02	(09)	(00)
	Ersatzbedarf	52	(55)	(62)

Verkehrsgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Frühsommer 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	00	(32)	(21)
	Befriedigend/Saisonüblich	56	(36)	(58)
	Schlecht	44	(32)	(21)
2. Gewinnlage	Verbessert	00	(16)	(08)
	Unverändert	06	(42)	(36)
	Verschlechtert	94	(42)	(56)
3. Beförderungsvolumen	Gestiegen	06	(16)	(24)
	Unverändert	31	(47)	(24)
	Gesunken	63	(37)	(52)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 Prozent	25	(26)	(24)
	80 Prozent bis 90 Prozent	13	(32)	(24)
	70 Prozent bis 80 Prozent	31	(16)	(20)
	50 Prozent bis 70 Prozent	12	(16)	(16)
	Unter 50 Prozent	19	(10)	(16)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	00	(16)	(20)
	Unverändert	13	(37)	(32)
	Schlechter	87	(47)	(48)
6. Verkaufspreise	Steigend	27	(53)	(16)
	Unverändert	53	(42)	(56)
	Fallend	20	(05)	(28)
7. Beförderungsvolumen	Höher	13	(26)	(32)
	Unverändert	40	(53)	(40)
	Niedriger	47	(21)	(28)
8. Beschäftigte	Zunehmend	00	(05)	(04)
	Unverändert	60	(69)	(48)
	Abnehmend	40	(26)	(48)
9. Investitionsausgaben	Steigend	19	(37)	(24)
	Unverändert	19	(26)	(24)
	Fallend	37	(05)	(24)
	Keine	25	(32)	(28)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	19	(21)	(12)
	Produktinnovation	06	(05)	(24)
	Kapazitätsausweitung	06	(16)	(04)
	Umweltschutz	06	(16)	(20)
	Ersatzbedarf	56	(53)	(56)

Gastgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Frühsommer 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	10	(04)	(00)
	Befriedigend/Saisonüblich	56	(18)	(05)
	Schlecht	34	(78)	(95)
2. Umsatz	Höher	15	(03)	(00)
	Unverändert	46	(33)	(00)
	Niedriger	39	(64)	(100)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	38	(07)	(00)
	Unverändert	50	(27)	(06)
	Gesunken	12	(66)	(94)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	19	(00)	(11)
	Unverändert	69	(60)	(00)
	Gesunken	12	(40)	(89)
5. Bettenauslastung	Groß	25	(07)	(00)
	Ausreichend	56	(27)	(00)
	Zu klein	19	(66)	(100)
6. Gewinnlage	Verbessert	27	(00)	(00)
	Unverändert	41	(33)	(06)
	Verschlechtert	32	(67)	(94)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
7. Geschäftslage	Besser	40	(23)	(27)
	Unverändert	36	(27)	(24)
	Schlechter	24	(50)	(49)
8. Verkaufspreise	Steigend	97	(70)	(44)
	Unverändert	03	(23)	(50)
	Fallend	00	(07)	(06)
9. Beschäftigte	Zunehmend	12	(10)	(15)
	Unverändert	79	(77)	(64)
	Abnehmend	09	(13)	(21)
10. Investitionsausgaben	Steigend	12	(17)	(18)
	Unverändert	35	(33)	(21)
	Fallend	27	(23)	(21)
	Keine	26	(27)	(40)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	27	(33)	(26)
	Produktinnovation	12	(07)	(09)
	Kapazitätsausweitung	03	(10)	(09)
	Umweltschutz	12	(10)	(03)
	Ersatzbedarf	62	(53)	(36)

Dienstleistungswirtschaft
(inkl. Banken)

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Frühsommer 2021

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	45	(32)	(26)
	Befriedigend/Saisonüblich	42	(40)	(30)
	Schlecht	13	(28)	(44)
2. Gewinnlage	Verbessert	19	(15)	(09)
	Unverändert	48	(48)	(36)
	Verschlechtert	33	(37)	(55)
3. Umsatz	Verbessert	28	(17)	(13)
	Unverändert	47	(49)	(35)
	Verschlechtert	25	(34)	(52)
4. Auftragseingänge	Gestiegen	23	(17)	(09)
	Unverändert	54	(49)	(34)
	Gesunken	23	(34)	(57)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	08	(07)	(13)
	Unverändert	55	(62)	(44)
	Schlechter	37	(31)	(43)
6. Umsatz	Höher	14	(08)	(14)
	Unverändert	57	(67)	(46)
	Niedriger	29	(25)	(40)
7. Verkaufspreise	Steigend	54	(57)	(41)
	Unverändert	43	(39)	(50)
	Fallend	03	(04)	(09)
9. Beschäftigte	Zunehmend	11	(06)	(10)
	Unverändert	78	(76)	(71)
	Abnehmend	11	(18)	(19)
10. Investitionsausgaben	Steigend	19	(11)	(17)
	Unverändert	44	(51)	(32)
	Fallend	15	(10)	(22)
	Keine	22	(28)	(29)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	29	(21)	(21)
	Produktinnovation	17	(19)	(14)
	Kapazitätsausweitung	12	(08)	(07)
	Umweltschutz	11	(11)	(06)
	Ersatzbedarf	55	(61)	(50)

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4–8
98527 Suhl

Tel. +49 3681 362-0
Fax +49 3681 362-100

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de